

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat Rudi Anschober

DI Andreas Drack,
Klimaschutz-Beauftragter des Landes OÖ

24. Mai 2018

zum Thema

**"Der 2. oberösterreichische Klima-Index liegt vor:
Monitoring zeigt aktuelle Entwicklung der Emissionen
und des Klimawandels in OÖ auf und prüft die gesetzten
Klimaschutz-Maßnahmen"**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

"Der 2. oberösterreichische Klima-Index liegt vor: Monitoring zeigt aktuelle Entwicklung der Emissionen und des Klimawandels in OÖ auf und prüft die gesetzten Klimaschutz-Maßnahmen"

Der April 2018 war in OÖ der zweitwärmste seit Messbeginn im Jahr 1767, auch der Mai 2018 wird lt. Vorhersagen der ZAMG unter die heißesten drei kommen. Diese Häufung an Temperaturrekorden im Mittel in den letzten Jahren und der dramatische Zuwachs an extremen Witterungssituationen macht die Klimakrise immer klarer und sichtbarer.

Die Basisdaten über die Entwicklung der Klimakrise sind die Emissionen, die nun ganz aktuell im 2. oö. Klima-Index vorliegen. Leider geht der negative Trend für unser Klima weiter: Oberösterreich ist beim Klimaschutz mittlerweile nicht mehr auf Kurs, die Hauptverantwortung trägt der Verkehr, und auch die Energiewende wird langsamer als geplant umgesetzt - die Emissionen aus dem Energiebereich sind erstmals in diesem Jahrzehnt sogar leicht gestiegen. Zwischen 1990 und 2016 nahmen die Treibhausgas-Emissionen Oberösterreichs um 3,1 % zu, wobei der Industriesektor diesen Trend eindeutig dominiert. Im Jahr 2016 wurden Treibhausgas-Emissionen in der Höhe von 22,9 Mio. t CO₂-Äquivalent emittiert, und damit um 1,8 % mehr als 2015. Die größten Emissionszunahmen von 2015 auf 2016 wurden in den Sektoren Verkehr (höherer Dieselsatz) und Energie (Gaskraftwerke) verzeichnet.

Oberösterreich muss beim Klimaschutz massiv zulegen, Umwelt-Landesrat Rudi Anschober will sich daher offensiv in die Erarbeitung des österreichischen Klimapakts einbringen und einen Neubeginn des Klimaschutzes auch in Oberösterreich in wesentlichen Verursacherbereichen erreichen.

Anschober: „Denn sonst verspielen wir die Zukunft unserer Kinder, sonst werden uns die Generationen für unsere Untätigkeit heftig kritisieren. Denn wir sind die erste Generation, die die Klimakrise bereits spürt und die letzte Generation, die sie noch massiv verringern kann.“

„Vor zweieinhalb Jahren haben wir den großen Erfolg des

Weltklimaübereinkommens von Paris gefeiert. Doch die EU wird in entscheidenden Bereichen des Klimaschutzes - vor allem bei der Energiewende - längst von den USA und China überflügelt. Österreich ist mittlerweile eines der Schlusslichter der EU beim Klimaschutz, ist weit weg von einem Kurs, der die Paris-Ziele erreichen lassen würde. Die neue Klima- und Energiestrategie bringt uns ebenfalls nicht weiter, da in dieser weitgehend die verbindlichen Maßnahmen fehlen. Bleibt als letzte Hoffnung Österreichs Klimapakt, der bis Jahresende an die EU gemeldet werden muss. Hier hab ich mich erfolgreich in die Erarbeitung eingefordert“, so Anschober.

Denn wie der beiliegende Synthesebericht des Umweltbundesamtes aufzeigt, braucht es ein massives Umsteuern zugunsten des Klimaschutzes. Mit einer Fortsetzung der bestehenden Maßnahmen alleine würde Österreich sowohl bei der Energieeffizienz als auch beim Ausbau der Erneuerbaren als auch bei den Emissionen die Ziele dramatisch verfehlen. Es braucht daher u.a. eine massive Verbesserung bei der Energieeinsparung, ein Aus für NEUE Ölheizungen ab 2019 in Neubau und bei der Sanierung, eine ökosoziale Steuerreform, die Klimaschutz belohnt, einen drastischen Ausbau der emissionsfreien Mobilität von Rad über ÖV bis zur E-Mobilität, ein Ende des Kohlestroms bis 2020 und 100 Prozent Ökostrom bis 2030 und insgesamt einen Klimapakt, der das Ziel von minus 36% CO₂-Emissionen bis 2030 realistisch erreichen lässt.

Aber auch in Oberösterreich braucht es in wesentlichen Verursacherbereichen einen Neubeginn: vor allem der Verkehr ist säumig. Wie schwierig die Situation beim Klimaschutz in Oberösterreich ist, zeigt die Tatsache, dass Klimaschutz noch nicht übergeordnet über diversen Themen behandelt wird.

Aktuelle Temperaturrekorde – das „Gesicht“ der Klimakrise

Der April 2018 war in Oberösterreich mit einer Temperaturabweichung von +5 °C der zweitwärmste seit Messbeginn im Jahr 1767. Der wärmste April war der aus dem Jahr 1800 mit einer Abweichung von +6 °C bezogen auf das klimatologische Mittel 1981-2010.

Der Mai 2018 wird aller Voraussicht nach in Oberösterreich unter die ersten drei der Messgeschichte (seit 1767) zu liegen kommen.

Für die Sommertage (Temp.max größer 25 Grad C) im Frühling (März, April, Mai) zeichnet sich ein neuer Rekord ab. In Linz liegt das Mittel bei 8-9 Tagen. Heuer sind wir schon bei 15 Tagen und es sollten bis Monatsende noch einige folgen.

Im April gab es am Feuerkogel nur 3 Frosttage, im Mittel sind es 17 Tage.

Das Mittel der Lufttemperatur von 1. Jänner bis 30. April war im Jahr 2018 um 1,4 °C wärmer als das klimatologische Mittel und liegt in an der 15. Stelle der gesamten Messreihe.

Der 2. oberösterreichische Klima-Index liegt vor

Hintergrund

Der „Klima-Index“ zeigt seit der Premiere 2017 jährlich aktuelle Daten und Entwicklungen zu Klimawandel und Treibhausgasemissionen auf und macht Trends damit speziell für unser Bundesland auch mittel- und langfristig nachvollziehbar und transparent. Der Klima-Index wurde aus Anlass des Weltklimavertrages von Paris und des darin enthaltenen globalen Ziels, den menschengemachten Klimawandel auf deutlich unter 2°C im Vergleich zur vorindustriellen Zeit zu beschränken, von LR Rudi Anschober initiiert, und vom Klimaschutzbeauftragten des Landes OÖ, Andreas Drack, mit Daten des Umweltbundesamtes bzw. der ZAMG erstellt.

LR Rudi Anschober: *„Mit dem Klima-Index haben wir erstmals einen jährlichen Bericht, an Hand dessen wir die Entwicklung Oberösterreichs im Bereich des Klimawandels bzw. die gesetzten Klimaschutz-Maßnahmen überprüfen können.“*

Hauptaussagen

Die Grundaussage des aktuellen 2. Klima-Indexes: die Klimaveränderung schreitet in höherem Tempo als prognostiziert voran, die ausgestoßenen Treibhausgase nehmen auch von 2015 auf 2016 wiederum merkbar zu. Trotzdem gerade in Oberösterreich immer mehr Menschen zu einer breiten Klimaschutzbewegung aktiv werden, braucht es endlich bundesweit einheitliche, verbindliche Ziele, Strategien, Zuständigkeiten und Zeitpläne.

LR Rudi Anschober: *„Es gibt dringenden Nachholbedarf für (Ober-) Österreich, um das von der EU für Österreich festgesetzte Ziel von -36% an Treibhausgasen gegenüber dem Jahr 2005 zu verwirklichen. Die vorgelegte Klima- und Energiestrategie des Bundes muss grundsätzlich überarbeitet und dann Grundlage für eine wirklich engagierte, verstärkte Klimaschutzpolitik bundesweit sein. Hier braucht es endlich starken Rückenwind seitens der Bundesregierung – auch für viele Vorreiter/innen des ö. Klimaschutzes, etwa private und betriebliche Erneuerbare-Erzeuger/innen oder Unternehmen der Ökoenergie-Wirtschaft!“*

Meteorologische Verhältnisse im Jahr 2017

Laut der US-Weltraumagentur NASA ist 2017 das zweitwärmste je gemessene Jahr. Mit einer globalen Durchschnittstemperatur von 14,7 °C lag das Jahr um nur 0,1 °C unter dem Rekordwert von 2016. 17 der 18 wärmsten Jahre gab es seit der Jahrtausendwende, und der Grad der Erwärmung in den vergangenen drei Jahren war außerordentlich.

Im Jahr 2017 waren die Schäden durch Extremwetter so hoch wie noch nie, durch eine extreme Hurrikan-Saison, außergewöhnliche Monsun-Überschwemmungen auf dem indischen Subkontinent und schwere Dürren in Teilen Ostafrikas.

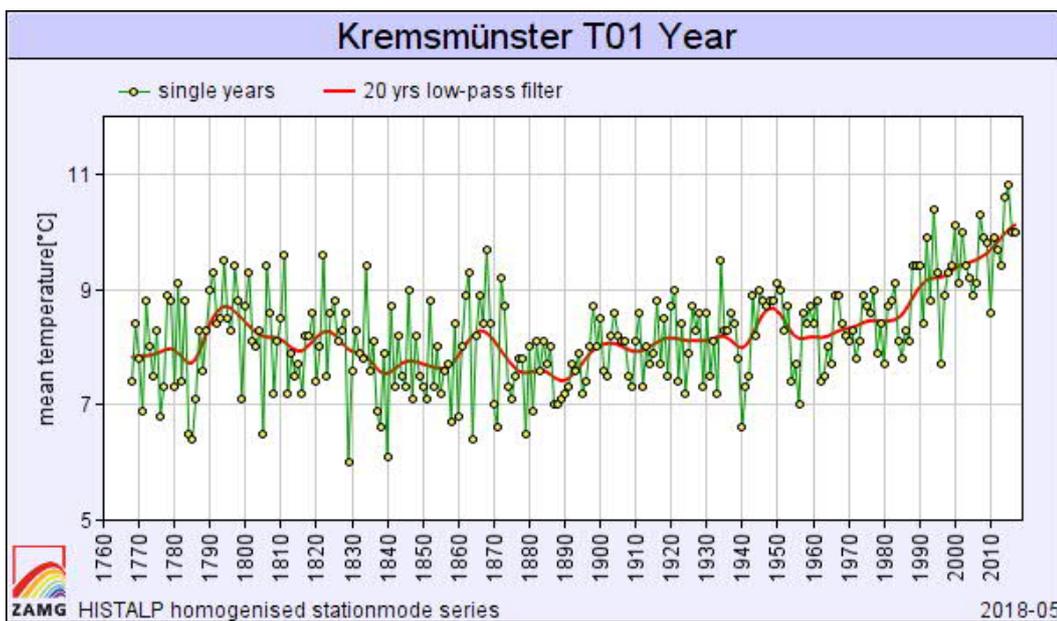
Österreich liegt im internationalen Trend: Die mittlere Jahrestemperatur lag 0,9 °C über dem vieljährigen Mittelwert und macht damit das Jahr 2017 zum achtwärmsten Jahr seit Messbeginn in Österreich.

Oberösterreich 2017 im Überblick

Meteorologischer Parameter	2017	2016
Niederschlagsabweichung	-3 %	7 %
Temperaturabweichung	+0.9 °C	+1.0 °C
Abweichung der Sonnenscheindauer	10 %	6 %
Temperaturhöchstwert	Schärding (307 m) 36,8 °C am 1.8.	Schärding (307 m) 34,3 °C am 11.7.
Temperaturtiefstwert (Gipfel/Hochalpin)	Feuerkogel (1618 m) - 20,2 °C am 7.1.	Feuerkogel (1618 m) - 15,3 °C am 18.1.
Temperaturtiefstwert unter 1000 m	Aspach (427 m) -21,8 °C am 7.1.	Windischgarsten (600 m) -18.5 °C am 19.1.
höchstes Jahresmittel der Lufttemperatur	Linz (262 m) 10,8 °C, Abw. +0.9 °C	Linz (262 m) 10,9 °C, Abw. +1.0 °C
höchste Sonnenscheindauer	Waizenkirchen (400 m) 2038 h	Bad Zell (554 m) 1958 h

Oberösterreich 2017 im Überblick (Abweichung zum Mittel 1981-2010)

Dank der im Jahr 1767 begonnenen Wetteraufzeichnungen eines Benediktinermönches gibt es in Kremsmünster die längste erhaltene österreichische Temperaturreihe. Folgende Abbildung aus den Daten der ZAMG zeigt auch repräsentativ die in OÖ beobachtete Erwärmung in den vergangenen Jahrzehnten.



Zeitreihe Jahresmitteltemperatur Wetterstation Kremsmünster

Temperatur-Zunahme auch in Gewässern

Ein Erwärmungstrend lässt sich auch aus Messreihen in Gewässern bzw. im Grundwasser nachweisen. In der Traun bei Wels-Lichtenegg etwa + 0,6 Grad, an der Ager bei Fischerau um +0,5 Grad.

In den großen Porengrundwasserkörpern entlang der Donau und in der Welser Heide zeigt eine Trendanalyse bei langjährig beobachteten Grundtemperaturmessstellen einen deutlichen Anstieg um zwischen 0,6 bis 1,3°C, durchschnittlich um 0,8°C.

Gletscher-Schmelze in OÖ

Die Massenbilanzen am Dachsteingletscher sind durchwegs negativ, im Jahr 2017 hat der Hallstätter Gletscher über die gesamte Fläche 1,2 Meter an Eisdicke verloren, der Längentrückgang beträgt 12 Meter.

Bei gleichbleibendem Abschmelztempo ist davon auszugehen, dass spätestens 2030 die unteren Bereiche (Gletscherlappen oder -zungen) nicht mehr vorhanden sein werden.

Erste Ergebnisse zu den Treibhausgas-Emissionstrends (BLI 2018) in Oberösterreich: Gesamtemissionen

Zwischen 1990 und 2016 nahmen die Treibhausgas-Emissionen Oberösterreichs um 3,1 % zu, wobei der Industriesektor diesen Trend eindeutig dominiert. Im Jahr 2016 wurden Treibhausgas-Emissionen in der Höhe von 22,9 Mio. t CO₂-Äquivalent emittiert, und damit um 1,8 % mehr als 2015. Die größten Emissionszunahmen von 2015 auf 2016 wurden in den Sektoren Verkehr (höherer Dieselaussatz) und Energie (Gaskraftwerke) verzeichnet. Das trifft auch auf den Zuwachs von 2014 bis 2016 in der Höhe von 4 % zu. 55 % der Treibhausgas-Emissionen 2016 wurden von Emissionshandelsbetrieben verursacht, das entspricht etwa 12,5 Mio. t CO₂-Äquivalent.

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016v
energiebedingte THGs in 1.000 t	20.840	20.487	20.236	20.563	17.703	20.172	19.449	19.045	18.929	18.506	18.918	19.348

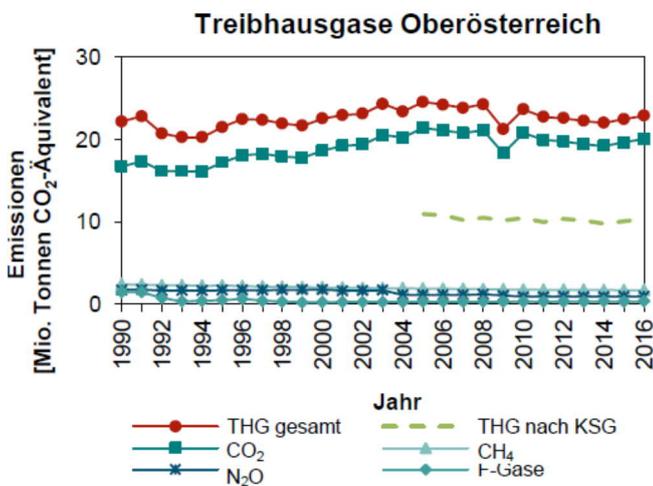
Quelle: UBA, AEA, eigene Berechnungen

(c) Energiebericht 2017, Land OÖ

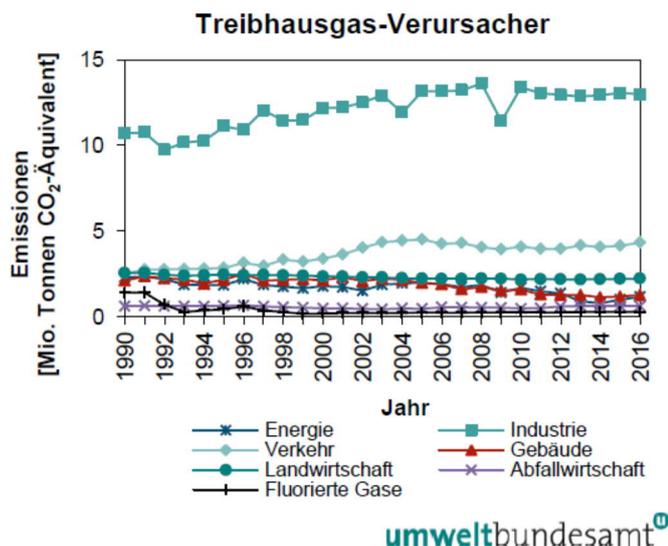
Nicht-Emissionshandelsbereich

Seit 2005 erfolgt die Trennung in die Bereiche Emissionshandel und Nicht-Emissionshandel.

Die Treibhausgas-Emissionen abzüglich des Emissionshandelsbereichs betrugen 2016 10,3 Mio. t CO₂-Äquivalent, was einem Anteil von 20 % an den österreichischen Treibhausgas-Emissionen entspricht. Die Emissionsmenge (Gesamtemissionen minus THG aus dem Emissionshandel) nahm seit 2005 um ca. 16 % ab. Im Jahr 2016 wurde im Vergleich zu 2015 eine Zunahme von 3,0 % verzeichnet, in Bezug auf 2014 eine Zunahme von 6 %. 2014 war das Jahr mit den geringsten Emissionen seit 2005. Während die Zunahme der Emissionen im Gebäudebereich mit einem strengeren Winter zusammenhängen, gibt es im Verkehrsbereich seit 2014 keine Trendwende mehr zu geringeren Emissionen.



Quelle: Umweltbundesamt



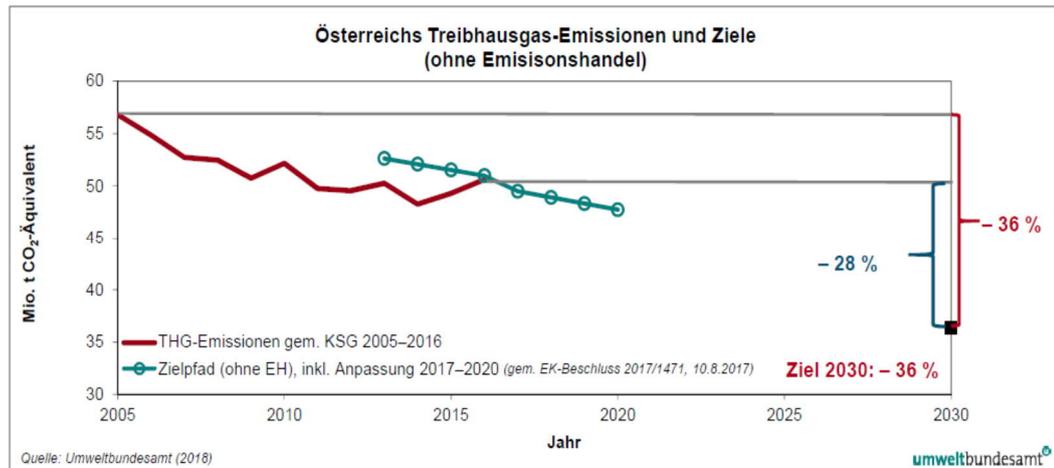
Bewertung in Hinblick auf die EU-Ziele 2020 und 2030

Im Rahmen des Bundesklimaschutzgesetzes (KSG) arbeiten Bund und Länder zwecks Erfüllung von EU-Reduktionszielen (EU-Effort Sharing) zusammen. Bis 2020 hat Österreich eine Reduktion von 16 % bezogen auf 2005 für die Sektoren außerhalb des EU-Emissionshandels zu erfüllen, wobei ab 2013 jährlich Reduktionsziele einzuhalten sind.

Wie nachfolgender Darstellung zu entnehmen ist, liegen die Emissionswerte für ganz Österreich unter dem Ziel-Pfad. Die Differenzmengen können als Gutschrift für die Folgejahre bis 2020 verwendet werden.

Für das Jahr 2030 wurde für Österreich ein Reduktionsziel bei den Treibhausgasen außerhalb des Emissionshandels von 36 % zugesagt, bezogen auf 2005. Erste Abschätzungen des Umweltbundesamtes zeigen, dass hier im Jahr 2030 eine Lücke von 8 Mio. t CO₂-äquiv. bestehen würde, falls keine zusätzlichen Maßnahmen umgesetzt werden. Die als Entwurf vorliegende Integrierte Klima- und Energiestrategie der Österreichischen Bundesregierung wird die Basis für eine verstärkte nationale Klimaschutzpolitik sein.

Im Rahmen des Finanzausgleichgesetzes 2017 wurde eine anteilige Kostentragung der Länder bei einem allfällig notwendigen Kauf von Emissionsberechtigungen im Falle von Zielverfehlungen in der Höhe von 20 % verankert.



Erfolgreiche Maßnahmen zum Klimaschutz in OÖ

Die größten Erfolge bei der Emissionsverringerung sind in Oberösterreich in den vergangenen Jahren durch die Energiewende vor allem im Bereich Raumwärme gelungen. So sanken die Treibhausgasemissionen im Zeitraum 1990-2015 um 46 %. Auch bei der Energieaufbringung (Strom, Fernwärme) gelang in diesem Zeitraum eine vergleichsweise hohe Reduktion, exakt um 52 %.

Hauptverantwortlich dafür, neben den politischen Rahmenbedingungen der letzten beiden Legislaturperioden, ist eine breite Klimaschutzbewegung - mittlerweile sind knapp 300 Gemeinden, knapp 200 Schulen, über 600 Betriebe im Klimabündnis OÖ für den Klimaschutz aktiv und zusätzlich die 13 Klimamodellregionen.

Erfreulicherweise arbeitet die VOEST bereits an der Weiterentwicklung der Prozesse in Richtung einer schrittweisen Dekarbonisierung der Stahlproduktion, um auch für die zukünftigen Herausforderungen in puncto Klima- und Umweltschutz bestmöglich aufgestellt zu sein.

Was bedeutet Klimawandel in OÖ? Klimamodellberechnungen online

Unter dem Projekt CLARISA sind auf der Landeshomepage sowohl die von der BOKU berechneten Klimaszenarien als auch die neueren ÖKS15 Szenarien zu finden. Eine weitere Zunahme bei der Temperatur als auch der heißen Tage bzw. Hitzeperioden erscheint sehr wahrscheinlich. Die Jahresniederschlagssummen werden sich nicht wesentlich ändern. Allerdings könnten die Winterniederschläge

zu- und die Sommerniederschläge abnehmen. Bei höheren Temperaturen bzw. höherem Wassergehalt in der Atmosphäre gibt es extremere Niederschlagsmengen in kürzerer Zeit.

<http://www.doris.eu/themen/umwelt/clairisa.aspx#Klimaszenarien>

Oö. Klimawandel-Anpassungsstrategie

Die Oö. Klimawandel-Anpassungsstrategie wurde aufbauend auf der österreichischen Strategie erstellt und am 8. Juli 2013 von der Oö. Landesregierung beschlossen. Die jeweiligen Fachressorts werden die enthaltenen Maßnahmen im Rahmen der budgetären Möglichkeit berücksichtigen. Der erste Umsetzungsbericht wurde 2016 erstellt.

<http://www.land-oberoesterreich.gv.at/111202.htm>

2017 startete eine bundesländerübergreifende Ausbildung zu „Klimawandel-Anpassungsberatern und –beraterinnen) unter dem Projekt CARMA. Aus Oberösterreich nahmen zwei Mitarbeiter bzw. eine Mitarbeiterin des Klimabündnis OÖ teil.

Aufbauend auf eine Bund-Länder AG wurde Anfang Juli ein gesamtstaatlicher Hitzeschutzplan online gestellt:
https://www.bmgf.gv.at/cms/home/attachments/8/6/4/CH1260/CMS1310973929632/gesamtstaatlicher_hitzeschutzplan.pdf.